

Verbandstag des bayerischen Bäckerhandwerks -- Landesinnungsmeister Traublinger (MdL) lehnt Ausbildungsplatzabgabe kategorisch ab -- Sozialministerin Christa Stewens weist auf die hohe Ausbildungsleistung der Bäcker hin.

Bayern: «Bäckerhandwerk bildet vorbildlich aus»

Neu-Ulm. (27.04. / liv) Das bayerische Bäckerhandwerk hat in den letzten beiden Jahren seine Ausbildungsleistung gehalten und sogar gesteigert. Gab es zum 31. Dezember 2001 insgesamt 6.770 Lehrlinge im bayerischen Bäckerhandwerk (Bäcker/innen und Fachverkäufer/innen), so waren es zum Ende des letzten Jahres 6.870. Darauf wies Landesinnungsmeister Heinrich Traublinger (MdL) auf dem Verbandstag des bayerischen Bäckerhandwerks in Neu-Ulm nachdrücklich hin.

Vor diesem Hintergrund lehnte Traublinger die von der Bundesregierung geplante Ausbildungsplatzabgabe entschieden ab: «Das vorliegende Gesetz ist mehr als kontraproduktiv und untergräbt all unsere Bemühungen, zusätzliche Betriebe für die Ausbildung zu motivieren. Insgesamt ist die Ausbildungsplatzabgabe ein Affront der Bundesregierung gegenüber unserem Handwerk und dem Mittelstand generell.»

Auch die Bayerische Sozialministerin Christa Stewens, die auf dem Verbandstag die Festrede hielt, wies auf die hohe Ausbildungsleistung der Bäcker hin: Die Ausbildungsquote im bayerischen Bäckerhandwerk beträgt rund 13,5 Prozent, im gesamten Handwerk des Freistaats liegt sie bei 10,6 Prozent. «Damit sind die Bäcker Vorbild für viele andere Gewerke und Branchen», betonte die Ministerin und dankte den anwesenden Delegierten ausdrücklich im Namen der Bayerischen Staatsregierung.

Nicht nur, weil seit dem Inkrafttreten der neuen Handwerksordnung die Ausbildungsleistung mit entscheidend für die Meisterpflichtigkeit eines Handwerks ist, unternimmt der Landesinnungsverband im laufenden Jahr große Anstrengungen, um die Betriebe in diesem Bereich verstärkt zu unterstützen. Traublinger kündigte an, dass die Akademie des bayerischen Bäckerhandwerks den 2003 begonnen Ausbau einer zweiten Backstube in Kürze abschließen wird. Die zusätzlichen Kapazitäten sollen vor allem für die Ausweitung der Lehrgänge zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) genutzt werden. In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach dieser kompakten Praxis-Schulung bei den Betrieben immer weiter gestiegen. Auch in die derzeit anstehende Modernisierung der Ausbildungsordnungen für die Berufe Bäcker/in und Bäckereifachverkäufer/in wird sich der Verband aktiv einbringen.

Das bayerische Bäckerhandwerk in Zahlen		
	Stand 01.01.2004	Stand 01.01.2003
Handwerksbäckereien:	3.532	3.632
Innungsbetriebe:	3.006	3.044
Gesamtumsatz:	2,198 Milliarden Euro	2,385 Milliarden Euro
Umsatz pro Betrieb	622.000 Euro	630.000 Euro
Beschäftigte:	rund 49.000	rund 50.000
Lehrlinge:	6.870	6.742

Die große Ausbildungsbereitschaft der Bäcker ist umso höher zu bewerten, als die Betriebe des Bäckerhandwerks im letzten Jahr mit einer sehr schwierigen wirtschaftlichen Lage konfrontiert waren. Landesinnungsmeister Traublinger brachte es auf den Punkt: «Für viele Betriebe geht es um nichts Geringeres als ums Überleben.» Die Situation der Branche war im letzten Jahr gekennzeichnet durch zum Teil erhebliche Einbußen bei Umsatz und Ertrag. Als Resultat ist die Zahl der Handwerksbäckereien in Bayern in 2003 um genau 100 auf 3.532 zurückgegangen. Als Ursache für diese Entwicklung nannte Traublinger neben dem Auftreten von Billiganbietern (Discounter, Supermärkte etc.) vor allem die allgemeine Konsumzurückhaltung der Verbraucher, die ein verkaufendes Dienstleistungshandwerk, wie es das Bäckerhandwerk darstellt, besonders hart trifft.

Solange die aktuelle Konjunkturschwäche anhält, ist mit einer Verbesserung der Nachfragesituation aber kaum zu rechnen. Die Verantwortung für diese äußerst schwierige Lage, die nicht nur das Bäckerhandwerk, sondern auch viele andere mittelständische Branche belastet, trägt nach Traublingers Meinung ganz klar die Bundesregierung. «Was Rot-Grün in den letzten Jahren geboten hat, ist niederschmetternd», lautete die Bilanz des Landesinnungsmeisters: Eine

Gesundheitsreform, die die Patienten verunsichere, aber die Lohnzusatzkosten bisher noch nicht gesenkt habe; eine Steuerreform, die keine spürbaren Entlastungen gebracht habe; Hartz-Gesetze, die die Lage am Arbeitsmarkt um keinen Deut verbessert hätten und eine Finanzknappheit bei den Kommunen, durch die auch das Handwerk belastet werde.

Die größte Belastung für das Handwerk war die Novellierung der Handwerksordnung (HwO), bei der nur durch eine konsequente und ausdauernde Lobbyarbeit der Handwerksorganisation die schlimmsten Fehlentwicklungen verhindert werden konnten. Traublinger, der bei der Auseinandersetzung um die Handwerksordnung selbst an vorderster Front mitgerungen hat, dankte der Bayerischen Staatsregierung noch einmal ausdrücklich für ihre Unterstützung in dieser Sache. Dringlich ist es nun, die in der neuen HwO enthaltenen Unzulänglichkeiten und Rechtsfehler so gut wie möglich auszubügeln. Hier sieht Traublinger eine der wichtigsten «Baustellen» für die nahe Zukunft. Als weitere Aufgaben nannte er eine Reform der gesetzlichen Unfallversicherung, die er ausführlich in zwölf Punkten vorstellte, eine grundlegende Steuerreform sowie die Umsetzung des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum Mutterschaftsgeld, das er persönlich mit seiner Verfassungsklage erstritten hat.

An seine Berufskollegen appellierte der Landesinnungsmeister abschließend: «Wir werden der Öffentlichkeit und der Politik beweisen müssen, dass der Meister sein Handwerk um Klassen besser versteht als die anderen Konkurrenten im Markt. Dann hat das Bäckerhandwerk eine reelle Zukunftsperspektive.» (**Autor: Roland Ried**)

Info: <http://www.baecker-bayern.de>



Bayerischer Verbandstag in Neu-Ulm 2004: Landesinnungsmeister Heinrich Traublinger überreicht der bayerischen Staatsministerin Christa Stewens als Gastgeschenk eine in Zinn gegossene Fastenbreze.